



von Helmut Markwort

Wie der Panikprophet Lauterbach die Lufthansa in Schwierigkeiten stürzt

Montag

Alle Wege führen nach Zürich, aber die Anreisen sind unterschiedlich bequem. Roger Köppel, der freiheitsliebende Verleger der „Weltwoche“, hatte zu seinem berühmten Sommerfest geladen, und die unabhängigen Geister aus ganz Deutschland folgten seiner Einladung. In Gesprächen an der Limmat stellten sie fest, dass die Freiheit über den Wolken doch nicht so grenzenlos ist, wie Reinhard Mey gesungen hat.

Die Kollegen, die aus Hamburg und München eingeflogen waren, mussten als Lufthansa-Passagiere eine Maske tragen. Die Gäste, die aus Berlin kamen, saßen zwar auch in einer Maschine der Lufthansa, litten aber nicht unter der Maskenpflicht. Ihr Glück war, dass der Flug von der Swiss betreut wurde, die ihre Passagiere in Ruhe lässt. Es lebe die freie Schweiz.

Obwohl Swiss eine Tochter der Lufthansa ist, missachtet sie die Vorschriften der deutschen Regierung. Von rechtlichen Maßregelungen ist bisher nichts bekannt.

Für die Lufthansa ist der Zwang zur Maske in zweierlei Hinsicht ein anschwellegendes Problem.



Maskenlos Im Regierungsflugzeug nach Kanada musste niemand eine Maske tragen

Erstens muss sich ihr Bordpersonal täglich mit Passagieren streiten, die sich in ihrer Freiheit eingeschränkt fühlen. Manche klammern sich ewig an Kaltgetränke, um die Maske vom Gesicht fernzuhalten.

Zweitens muss Lufthansa Nachteile im internationalen Wettbewerb fürchten. In den USA, in Großbritannien, in Frankreich und in den skandinavischen Ländern gibt es keine Maskenpflicht in Flugzeugen. Das sind viele Wechselversuchungen auch für Stammgäste der Lufthansa, die nicht hinter einer Maske über den Atlantik fliegen wollen.

Die Lufthansa versucht in ihrer Not, mit einem Befreiungsschlag ihre Situation zu verbessern. Sie hat gegen die Maskenpflicht protestiert. Das wird rechtlich nichts nützen, wahrscheinlich aber die Stimmung an Bord erleichtern. Wenn die Chefs gegen die Maskenpflicht argumentieren, werden die Purser aufhören, maskenlose Passagiere zu drangsalieren.

Von der Regierung ist keine Hilfe zu erwarten. Kanzler Scholz hat die Chance verstreichen lassen. Nachdem ganz Deutschland im Fernsehen sehen konnte, wie er maskenlos in der Regierungsmaschine nach Kanada flog und mit ihm genauso privilegiert eine Delegation von Wirtschaftsgrößen und die Berliner Journalistenelite, hätte er die Flucht nach vorn antreten können. Anstatt sich über die Verbreitung der Bilder zu ärgern, hätte er die Maskenpflicht für alle abschaffen können. Aber nein: Er verschärfte sie. Die Masken, die bei Operationen getragen werden, sollen nicht ausreichen. Scholz ordnet jetzt FFP2-Masken an. Wir armen Deutschen. Scholz ist zweimal schuld. Er hat den Panikpropheten Lauterbach zum Gesundheitsminister berufen und er folgt auch seinen Wirrungen.



Winnetous Tod Old Shatterhand betrauert seinen erschossenen roten Bruder Winnetou

Dienstag

Was ist los in diesem Land? Aggressive fanatische Minderheiten bestimmen den Ton in dieser Gesellschaft. Das jüngste Opfer ist Winnetou. Der „Tugendpöbel“ – ich zitiere ausdrücklich eine Wortschöpfung von Heinrich Heine – hat den Ravensburger Verlag dermaßen eingeschüchtert, dass der sein Buch „Der junge Häuptling Winnetou“ zurückzog. Die ARD ließ wissen, dass sie keine neuen Lizenzen für Winnetou-Filme mehr erwerben wolle.

Das ZDF, das noch Rechte für Karl-May-Filme besitzt und sie auch zeigen will, demütigte sich auf Facebook. Der Sender bat seine Nutzer, das „I-Wort“ zu vermeiden. Wenn ich also jetzt schreibe, dass ich mich als Kind gerne als Indianer verkleidet habe, provoziere ich damit den Shitstorm einer rabiaten Minderheit, von der wir nicht wissen, wie viele es sind. Ich verbreite zusätzlich auch gerne die Nachricht, dass die Karl-May-Spiele unbeeindruckt stattfinden.

FOCUS-Gründungschefredakteur Helmut Markwort ist seit 2018 FDP-Abgeordneter im Bayerischen Landtag.

Samsung Galaxy Z Flip4 oder S22 mit Watch4

NEU



0,- €
einmalig

1&1 ALL-NET-FLAT

- ✓ FLAT Telefonie
- ✓ FLAT Internet
- ✓ FLAT EU-Ausland

ab **9,99** €/Monat*
6 Monate, danach
39,99 €/Monat.

Inkl. Galaxy S22 + Watch4



Neuste Samsung Handys + Watch4 im Wunsch-Design

Ob bargeldlos zahlen, Musik streamen, telefonieren oder die Gesundheit im Blick behalten – die Galaxy Watch4 macht das Leben leichter! Zusammen mit dem Smartphone **Galaxy S22** oder dem faltbaren **Galaxy Z Flip4** für einmalig 0,- €.* Auf Wunsch bei 1&1 mit **attraktiver Tauschprämie** für Ihr altes Handy – je nach Modell und Alter **mindestens 160,- € und bis zu 950,- €!***



Handy kaputt? Kein Problem!

Egal ob Bruch, Defekt oder Wasserschaden – bei 1&1 erhalten Sie innerhalb von 24 h ein neues Gerät.* Ohne Handy-Versicherung!

*Samsung Galaxy Watch4 und Samsung Galaxy S22 oder Z Flip4 z.B. in Verbindung mit der 1&1 All-Net-Flat XS (2 GB Highspeed-Volumen pro Monat, danach unbegrenzt mit 64 kBit/s weiter-surfen) die ersten 6 Monate für 9,99 €/Monat (S22) oder 19,99€/Monat (Z Flip4), danach 39,99 €/Monat (S22) oder 44,99 €/Monat (Z Flip4). Telefonate in dt. Fest- und Handynetze inklusive sowie Verbindungen innerhalb des EU-Auslands und aus EU nach Deutschland plus Island, Liechtenstein und Norwegen. Bereitstellungspreis je 39,90 €. Je 24 Monate Vertragslaufzeit. 24 h Austausch-Service nur bei gleichzeitiger Vertragsverlängerung (24 Monate) sowie Rückgabe des defekten Geräts. Höhe der Alt gegen Neu Prämie ist abhängig vom eingesendeten Gerät. Es gelten die jew. Servicebedingungen. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Preise inkl. MwSt. 1&1 Telecom GmbH, 56403 Montabaur. WEEE-Reg.-Nr. DE13470330

1&1

1und1.de
0721/960 1000